

BESPRECHUNGEN

Soziologie

SCHOECK, Helmut: *Geschichte der Soziologie*. Ursprung und Aufstieg der Wissenschaft von der menschlichen Gesellschaft. Freiburg: Herder 1974. 381 S. (Herderbücherei. 475.) Kart. 8,90.

Wir haben noch keine befriedigende Definition der Soziologie, und dennoch besteht kein Zweifel daran, daß die Soziologie eine besondere Wissenschaft von der Gesellschaft ist, mit einem ihr eigenen Formalobjekt. Wer Soziologie treibt, ist deshalb noch nicht fähig, dem Nichtsoziologen verständlich zu machen, was Soziologie ist. Auch der Verfasser dieser Geschichte der Soziologie spricht von der soziologischen Dimension, ohne zu sagen, worin sie besteht. Er will den Leser „nachvollziehen lassen, wie es im Zeitraum von der Antike bis zur unmittelbaren Gegenwart zu dem Betrachten und Erklären der Vorgänge zwischen den Menschen, den Gruppen und sozialen Systemen gekommen ist, das man seit dem 19. Jahrhundert ‚Soziologie‘ zu nennen pflegt“ (9). Falls das ein mit Hilfe des geschriebenen Worts überhaupt mögliches Unterfangen ist, dürfte der Verfasser dazu recht nützliche Anleitung bieten. Es finden sich in seiner Geschichte alle Autoren von Bedeutung, und er führt in extenso die Stellen an, aus denen ihre Absicht und ihre besondere Haltung im Studium der gesellschaftlichen Phänomene ersichtlich ist. Die jeweiligen einleitenden Bemerkungen des Verfassers bleiben aber doch wohl zu knapp für den soziologisch ungeübten Leser. Das Kapitel über die Wissenssoziologie entschädigt dafür. Am Beispiel des Wissens als Gegenstand der Untersuchung gelingt es Schoeck noch am besten, das Unterschiedliche der soziologischen Betrachtungsweise herauszuarbeiten.

Das Kapitel über die amerikanische Soziologie verdient besonders erwähnt zu werden. Es ist mit großer Sachkenntnis geschrieben.

Der Verfasser zeigt die Besonderheiten dieser Soziologie auf und erklärt sie aus den amerikanischen gesellschaftlichen Verhältnissen, vor allem auch des Wissenschaftsbetriebs. Störend jedoch wirkt ein gewisser abwertender Unterton in der Darstellung.

J. Macha SJ

BRAUN, HANS – HAHN, Alois: *Wissenschaft von der Gesellschaft*. Entwicklung und Probleme. Freiburg: Alber 1973. 162 S. Kart. 20,-.

Es handelt sich nicht um eine Geschichte der Gesellschaftswissenschaften noch um eine Einführung in die Theorie. „Ziel des hier gewählten Ansatzes sollte es vielmehr sein, Strukturtypen der theoretischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen herauszuarbeiten und den Zusammenhang mit der entsprechenden sozialen Realität sichtbar zu machen“ (8). Die Grundideen von vier namhaften Autoren, knapp und verständlich dargestellt, bilden den Hauptteil des Bändchens: Karl Marx, Emil Durkheim, Max Weber und George H. Mead – sicherlich Repräsentanten recht verschiedener Weisen, die gesellschaftliche Wirklichkeit theoretisch anzugehen. Leider lassen die Verfasser die Ideen der vier Autoren für sich stehen und arbeiten nicht heraus, was an ihnen typisch ist und worin sich die Typen unterscheiden. Sie geben den vier Strukturtypen weder einen Namen noch erörtern sie die Möglichkeit anderer Strukturtypen. Die Aufgabe der gedanklichen Verarbeitung bleibt also dem Leser überlassen.

Besonders lesenswert ist das anschließende Kapitel mit einer nüchternen Einschätzung der Dienste, die die Gesellschaft von den Gesellschaftswissenschaften erwarten darf.

J. Macha SJ